

Vorwort des Ehrenvorsitzenden Otto Köble

Der deutsche Weinbau hat unter allen Kriegen, besonders aber durch den 2. Weltkrieg, sehr stark gelitten. Die Sicherstellung der Ernährung des Volkes hatte absoluten Vorrang vor allem anderen. „Wo der Pflug kann gehen soll keine Rebe stehen!“ Nach dem Krieg galt es also, den Rückstand gegenüber dem Weinbau in weniger betroffenen Ländern aufzuholen.

Lehrer und Forscher an den staatlichen Weinbaulehranstalten und den Forschungseinrichtungen des Bundes begannen Anfang der 1950er Jahre die Defizite aufzuarbeiten und der Praxis in allen relevanten Bereichen Hilfestellung zu geben

Bald zeigte sich, dass die Arbeiten der Anstalten der einzelnen Länder untereinander und mit dem Bund koordiniert werden mussten. So wurde im Jahr 1952 im Ergebnis der heutige Forschungsring des Deutschen Weinbaus (FDW), der seit 1961 bei der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) angesiedelt ist, gegründet. Dieser hat die Aufgabe, die Forschung zu koordinieren, die Ergebnisse der Beratung in Forschungstagungen zu übermitteln und sie in verständlicher Form in den jährlich erscheinenden Berichten in wissenschaftlichen Zeitschriften und natürlich über das Internet zu veröffentlichen.

In den 50er Jahren standen zunächst produktionstechnische Fragen (geeignete Pflanzenschutzmittel, Düngung, Rebpflanzgut qualitativ hoch stehender Rebsorten, die Selektions- und Kreuzungszüchtung etc.) im Vordergrund. Mit Beginn der gemeinsamen Agrarpolitik der damaligen EWG 1957 musste der Außenhandelsschutz des deutschen Weines durch Kontingente, Förderung der Verarbeitung von deutschem Wein zu Sekt u. ä. abgebaut und der Markt bis zur vollständigen Liberalisierung geöffnet werden. Dadurch traten Fragen der Rationalisierung, der Strukturverbesserung, der Qualitätssteigerung, der Betriebswirtschaft und des Marketings stärker in den Mittelpunkt.

Schließlich spielt seit Mitte der 70er Jahre die Ökologie neben der Ökonomie eine bedeutende Rolle. Naturnahe Bodenpflege, Düngung und naturnaher Pflanzenschutz wurden zu bedeutenden Themen der Forschung. Marketing und Absatz sowie die Erhaltung der Steillagen waren und sind wichtige Forschungsschwerpunkte. Künftig wird die Gentechnik sowohl in der Produktion im Weinberg als auch in der Kellerwirtschaft eine bedeutende Rolle spielen.

Die Forscher und der Forschungsring haben in der Vergangenheit auf allen Gebieten beachtliche Erfolge erzielt und den deutschen Weinbau in hervorragender Weise in der Eingliederung in den EU- und den Weltweinbau unterstützt. Ich bin davon überzeugt, dass dies auch in Zukunft geschehen wird, zum Wohle der deutschen Winzer, aller in der Weinwirtschaft Tätigen und aller deutschen Weinregionen.

Otto Köble, Ehrenvorsitzender